

# Eine Rudolf-Borchard-Gesellschaft

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **34 (1954-1955)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Eine Rudolf-Borchardt-Gesellschaft

*Am 10. Januar 1955, dem zehnjährigen Todestag Rudolf Borchardts, soll unter dem Vorsitz von Rudolf Alexander Schröder eine Rudolf-Borchardt-Gesellschaft ins Leben gerufen werden, zum Zwecke der Wahrung und Betreuung seines Nachlasses und zur Errichtung eines Archivs. — An alle diejenigen, die sich ihrer Mitverantwortlichkeit für die Erhaltung unseres geistigen Erbes bewußt sind, wird der Aufruf zum Eintritt in die Gesellschaft gerichtet.*

*Prospekt und Namenliste durch Frau May Koch, Schwachhauser Ring 116, Bremen.*

## BRIEF AN DIE SCHWESTER AUS DEM JAHRE 1906

VON RUDOLF BORCHARDT

*(Abdruck nach dem Originaltext)*

Daß Du das Griechisch wieder aufnimmst ist hübsch, aber wie soll ich raten? Ich will lieber erzählen. Vorletzten Winter gab ich wieder einer Dame, der Frau eines Freundes in Basel, griechischen Unterricht, willst Du wissen wie? Ich lehrte sie lesen, brachte ihr die a-Declination und o-Declination in zwei Stunden bei, das Adjektiv kam gleich dahinter dann das allgemeine Prinzip, nach dem die Consonantischen Stämme flektieren. Darauf folgte, vierte Stunde das Prinzip des Verbs, selbstverständlich das contrahierte, *paìeo* wie *paideio* gleich dabei. Dann zwei Stunden oder so Sprechübungen und Schreibübungen, dazu viele Sätze gleich griechisch gesagt und Wort für Wort erklärt, Grammatik gleich daraus entwickelt. Dann, staune. Pindar, griechisch auf den Tisch gelegt, erklärt, die Worte diktiert, die Flexionen, Anomalien pp dran erklärt, das Schwierige aber überhaupt nicht erklärt, sondern das Ohr gezwungen sich daran als an die Regel zu gewöhnen. Es ging ganz vortrefflich, wir haben so weiter gelesen, zuerst das ganze lange Pindarsche Gedicht, dann lange Abschnitte aus Aristoteles Poetik, dazwischen philosophische Texte aus Ritter Prellers Fragmentensammlung. Die Betreffende war allerdings schon Doktorin der sogenannten Philosophie, Asthetikerin und hatte einen geschulten logischen Apparat. Aber im Prinzip würde